

Götter auf Reisen

Religiöse Gemeinschaften sind als Folge von Globalisierungsprozessen zunehmend transnational vernetzt. Missionierung, Migration und Medialisierung tragen dazu bei, dass Religionen geographische und kulturelle Räume überschreiten. Religiöse Praktiken und Botschaften zirkulieren zwischen verschiedenen Kontinenten und verbinden Gast- und Herkunftsgesellschaften.

Das Verständnis einer Welt, die einer fortschreitenden Säkularisierung oder Entzauberung unterliegt, muss angesichts gegenwärtiger Globalisierungsprozesse grundsätzlich in Frage gestellt werden. Insbesondere im Zusammenhang mit Migrationsbewegungen kommt der Religion eine zentrale Bedeutung zu. In der Diaspora bilden religiöse Gemeinschaften oftmals erste Anlaufstellen für Migranten, hier finden sie Unterstützung, Beratung, Jobs und Wohnungen. Viele Migranten bleiben jedoch mit einem Bein in ihren Herkunftsgesellschaften. Sie sind Teil transnationaler religiöser Netzwerke und verändern nicht nur die religiöse Landschaft im Gastland, sondern tragen religiöse Botschaften auch in andere Länder. Erst in jüngster Zeit richten Sozialwissenschaftler mit dem neuen Forschungsparadigma des Transnationalismus den Blick auf religiöse Akteure.

Wer die Globalisierung von Religion untersucht, stösst schnell auf die Frage: Was lässt sich leicht über geographische und kulturelle Räume hinweg bewegen? Dabei sind vor allem Praktiken und Botschaften von Interesse (Csordas 2007:61). Zu den Praktiken, die gut zu transportieren sind, gehören Rituale, die leicht erlernbar sind und wenig esoterisches Wissen erfordern. Des Weiteren zählen dazu Praktiken, die nicht an einen spezifischen kulturellen Kontext gebunden und nicht auf einen institutionellen Apparat angewiesen sind. Die vielen Formen von Yoga, den damit verbundenen Körperpraktiken und einer mehr oder weniger ausgeprägten spirituellen Vervollkommnung, mögen hier als Exempel genügen. Zu den leicht übermittelbaren Botschaften zählen religiöse Verheissungen oder Versprechen, die in einer Vielzahl von kulturellen Kontexten auftauchen können. Zu diesen Botschaften zählt das «prosperity gospel» der Pfingstkirchen, das «Evangelium des Wohlstandes», mit dem in vielen Regionen grosse Erfolge erzielt werden. In Predigten der Pfingstkirchen wird häufig auf die Theologie des Wohlstandes verwiesen: Persönlicher und geschäftlicher Erfolg, Reichtum und Gesundheit werden als sichtbarer Beweis der Gunst Gottes gedeutet.

Alte und neue Formen der Missionierung

Zu den Mitteln und Wegen, mit Hilfe derer Religionen kulturelle und geographische Räume überschreiten, gehört in erster Linie die *Missionierung*. Sie wurde in kolonialen Perioden praktiziert, spielt aber auch in der Gegenwart eine wichtige Rolle. Bedeutsam sind des Weiteren die grossen *Migrationsbewegungen* von Europa in die USA im 19. Jahrhundert als auch jene von Menschen aus Afrika und Asien nach Europa in diesem und im letzten Jahrhundert. Die *Mobilität* von religiösen Experten und von Gläubigen ist von entscheidender Bedeutung in der Analyse transnationaler Beziehungen. Beispielsweise reisen vietnamesisch-buddhistische Mönche von Paris nach Berlin, um in der Hauptstadt Deutschlands Tempel und Pagoden einzuweihen. Aber nicht nur Menschen, auch Geister und Gottheiten können reisen. So errichten viele Vietnamesen in Berlin kleine Altäre in Änderungsschneidereien und Nagelstudios, damit Geister dort ihren Platz finden und zum ökonomischen Erfolg des Geschäftes beitragen. Mobilität spielte bereits im 19. Jahrhundert eine zentrale Rolle, als katholische Nonnen, weibliche Pioniere mit Blick auf transnationale und transatlantische religiöse Beziehungen, zwischen Europa und den USA unterwegs waren. Heutzutage fliegen sie von Frankfurt am Main nach Indien, in die USA, nach Afrika und Lateinamerika. Sie besuchen ihre Dependancen in verschiedenen Kontinenten, halten soziale und religiöse Kontakte zu ihren Mitschwestern aufrecht und knüpfen darüber hinaus Netzwerke zu anderen Frauenorden. Als Kosmopolitinnen engagieren sie sich im 21. Jahrhundert für die Rechte von ethnischen Minderheiten und für die Rechte von Frauen.

Afrikanische, asiatische und lateinamerikanische Mitglieder von Pfingstkirchen in Europa verbreiten das Evangelium überall und zu jeder Zeit. Sie halten soziale und religiöse Kontakte zu anderen Gemeinden aufrecht, sowohl innerhalb des Gastlandes als auch zwischen Europa und ihren jeweiligen Heimatländern. Die Verbreitung des Glaubens an verschiedenen Orten sowie die Teilnahme an Bibelseminaren und nationalen oder internationalen religiösen Versammlungen erhöht ihren Aktionsradius sowie ihre Reisetätigkeit.

Ein nicht zu unterschätzendes Mittel in der globalen Ausbreitung von Religion ist die *Medialisierung*. Während Fernsehen, Radio und Printmedien schon lange zu den bevorzugten Medien in der Ausbreitung religiöser Botschaften gehören, bilden Hörkassetten, besonders in islamischen Kreisen, ein machtvolles Instrument zur Verbreitung von Predigten. Das Internet bietet ganz neue Möglichkeiten: Virtuelle Pilgerreisen, aber auch Online-Kirchen oder Websites religiöser Gruppierungen ermöglichen vielen Menschen die Teilnahme an religiösen Ereignissen, ohne persönlich anwesend sein zu müssen.


Beten für die Aufenthaltsbewilligung

Schon seit geraumer Zeit gibt es in Afrika, Asien und Lateinamerika mehr Christen als in Europa. Die meisten Mitglieder zählt die katholische Kirche. Doch es sind vor allem protestantische, pentekostale und von westlichen Missionskirchen unabhängige Religionsgemeinschaften, die sich durch Vielfalt und Dynamik auszeichnen und in nicht-westlichen Gesellschaften regen Zulauf erfahren. Die Anziehungskraft vor allem der Pfingstkirchen spiegelt sich in der wachsenden Zahl sogenannter Migrantenkirchen, die sich in jüngster Zeit in vielen Ländern Europas verbreiten (Hüwelmeier und Krause 2009a).

Im Vergleich zu Muslimen erhalten christliche Neuankömmlinge nur selten mediale Aufmerksamkeit, obwohl sie das christliche europäische Erbe möglicherweise nachhaltiger verändern werden. Zahlreiche Migranten berichten, dass sie sich von den etablierten Kirchen allein gelassen fühlen. Insbesondere in Bezug auf Probleme, die für sie dringend sind, erfahren sie wenig Solidarität. Daher gründen sie eigene Kirchen, in de-

nen sie ihre Herkunftssprache sprechen können und andere Migranten kennenlernen. Vor allem die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten gestaltet sich immer wieder als grosses Problem. In Deutschland kooperieren einige pfingstkirchliche Migrantengruppen mit evangelischen Landes- und Freikirchen und mieten Gemeinderäume für sonntägliche Gottesdienste.

Zentral für Gläubige in den Pfingstkirchen ist eine persönliche Beziehung zu Gott, die mit einer «spirituellen Wiedergeburt» einhergeht. Diese Wiedergeburt wird als eine Kehrtwende wahrgenommen, durch die mit einem als sündig angesehenen vormaligen Leben gebrochen wird. Techniken der Selbstin-spektion und eine strenge ethische Lebensführung ermöglichen ihnen die Neugestaltung ihres Alltags. Dazu gehört zum einen der Verzicht auf Alkohol und Zigaretten. Eheliche Treue ist ein hoher moralischer Wert, Homosexualität wird abgelehnt. Ein weiteres Charakteristikum ist ein dualistisches Weltbild, in dem Gut und Böse klar identifizierbar sind. Ein Zeichen der besonderen Beziehung zu Gott ist die Manifestation der «Gaben des Heiligen Geistes», wie sie in der Bibel beschrieben werden, insbesondere das Sprechen in Zungen, Prophezeiungen und Heilungen durch Handauflegen.

 Spontane Krankenheilungen sind für zahlreiche Migranten von besonderer Attraktivität. Die Mitgliedschaft in Pfingstkirchen vermittelt ihnen das Gefühl von Schutz und sozialer Sicherheit

in einer oftmals prekären Lebenssituation. Illegalisierung, Armut, Krankheit, aber auch die Trennung von Familienmitgliedern, die zum Teil verstreut in anderen Ländern leben, können zu psychischen und physischen Problemen beitragen. Pentekostale Netzwerke wirken hier unterstützend. Adressen und Telefonnummern zirkulieren, so dass Menschen nicht allein sind, wenn sie an neuen Orten ankommen. Pastoren und Gemeindeglieder kümmern sich um die Neuankömmlinge, begleiten sie zu Behörden, in Krankenhäuser und andere Einrichtungen. Sollte es zu aufenthaltsrechtlichen Problemen und letztlich zu Abschiebungen kommen, vermitteln Gemeinden Kontakte zu Rechtsanwälten und beten für den positiven Ausgang von Anerkennungsverfahren. Die oftmals als willkürlich empfundene Entscheidungspraxis der Ämter scheint manchmal allein durch die Hilfe des Heiligen Geistes beeinflussbar.

Rückkehr mit «göttlichem Auftrag»

Die meisten von Migranten gegründeten Pfingstkirchen lassen sich nicht als einheitlich charakterisieren, vielmehr sind sie geprägt von sich überlappenden ethnischen, politischen, regionalen und transnationalen Netzwerken. Jenseits nationaler oder ethnischer Identität betont das pfingstkirchliche Christentum die Zugehörigkeit zu einer globalen Gemeinschaft. Wenngleich die nationale Herkunft in den Hintergrund rückt, haben viele Gläubige das Bedürfnis, Predigten in einer ihnen vertrauten Sprache hören zu können. In manchen Gottesdiensten begegnen sich religiöse Anhänger aus verschiedenen Kontinenten, insbesondere dort, wo in Englisch, Französisch oder Spanisch gepredigt wird.

Religion ist zu einer treibenden Kraft in der globalen Welt geworden. So etwa missionieren Pfingstkirchen, die von Vietnamesen in Deutschland gegründet wurden, mittlerweile in ehemaligen sozialistischen Ländern Osteuropas. Dort gab es vor dem Zusammenbruch des Kommunismus tausende vietnamesische Vertragsarbeiter, von denen ein Teil Anfang der 1990er Jahre nach Deutschland kam und Asyl beantragte. Etliche der Asylbewerber, vormalig Atheisten, bekehrten sich in Deutschland zum Christentum und wurden Anhänger von pfingstkirchlichen Migrantengemeinden. Nachdem ihre Asylanträge

Gertrud Hüwelmeier ist Ethnologin und unterrichtet als Privatdozentin am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität Berlin. Sie ist Leiterin des Projektes «Transnationale Netzwerke, Religion und neue Migration», das durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanziert wird.

Les divinités voyagent

Contrairement à ce qui avait été pronostiqué, à savoir que la religion en tant que force en matière de politique sociétale perdrait en importance, on assiste dans le monde entier à l'émergence de nouveaux mouvements religieux. Des mouvements bouddhistes, musulmans, hindouistes et chrétiens charismatiques gagnent de plus en plus en influence dans de nombreuses régions de notre planète. Grâce aux mouvements migratoires globaux, aux nouvelles technologiques de communication et aux liaisons aériennes meilleur marché, les individus, avec leurs conceptions et leurs objets religieux voyagent très rapidement d'un bout à l'autre de la planète. La mobilité croissante des experts religieux et des laïcs contribue à établir et à entretenir des réseaux religieux transnationaux. Toutefois, le retour en force de la religion n'est pas seulement la conséquence des «flux globaux». La religion constitue bien davantage une force motrice qui agit au sein de ces processus. Ce phénomène est particulièrement visible en ce qui concerne les églises pentecôtistes, constituant le mouvement religieux qui connaît actuellement la plus forte croissance.

abgelehnt worden waren, kehrten manche in ihre Herkunftsgesellschaft zurück, allerdings mit einem «göttlichen Auftrag». Die Rückkehrer bringen ihre in Deutschland gemachten Erfahrungen nach Vietnam und gründen Untergrundkirchen in vielen Orten (Hüwelmeier 2009). Es entstehen neue Gemeinden mit Predigern und Aposteln, die ihrerseits schon wieder unterwegs sind: Sie verbreiten das Christentum in Laos, Kambodscha und in anderen Regionen Südostasiens. Diese transnationalen religiösen Aktivitäten setzen eine hohe Mobilität der Akteure voraus und können dazu beitragen, dass Gemeinden in Afrika, Asien und Lateinamerika sich zu boomenden Mega-Kirchen entwickeln.

Literatur

- Csordas, Thomas J., 2007, Introduction. Modalities of transnational transcendence. In: *Anthropological Theory*. Vol 7 (3): pp. 259-272.
- Glick Schiller, Nina; Caglar, Ayse; Guldbrandsen, Thaddeus C; 2006, Beyond the ethnic lens. Locality, globality, and born-again incorporation. In: *American Ethnologist*, vol. 33, no. 4, pp. 612-633.
- Hüwelmeier, Gertrud, 2008, Nonnen auf Reisen – Transnationale Verflechtungen. In: Baller, Pesek, Schilling, Stolpe (Hg.), *Die Ankunft des Anderen. Repräsentationen sozialer und politischer Ordnungen in Empfangszeremonien*. Frankfurt am Main: Campus, pp. 226-243
- Hüwelmeier, Gertrud, 2008, Spirits in the market place: Transnational networks of Vietnamese migrants in Berlin. In Smith und Eade (Hg.), *Transnational Ties: Cities, Identities, and Migrations*, Comparative Urban and Community Research (CUCR) book series. Edison, NJ: Transaction Publishers, pp. 131-144.
- Hüwelmeier, Gertrud 2009: Moving East. Transnational Ties of Vietnamese Pentecostals. In: Hüwelmeier, Gertrud; Krause, Kristine (Hg.) 2009a, *Traveling Spirits. Migrants, markets and mobilities*. New York: Routledge.
- Hüwelmeier, Gertrud; Krause, Kristine (Hg.) 2009a, *Traveling Spirits. Migrants, markets and mobilities*. New York: Routledge.
- Hüwelmeier, Gertrud, 2009b, Der Heilige Geist im Gewerbegebiet. Forschungseinblicke in die veränderte Landschaft Berlins. In Färber, Alexa (Hg.), *Hotel Berlin (Berliner Blätter)*. Münster: LIT Verlag.
- Jenkins, Philip, 2002, *The Next Christendom: The Coming of Global Christianity*. Oxford: Oxford University Press.
- Levitt, Peggy, 2007, *God Needs No Passport: Immigrants and the Changing American Religious Landscape*. New York: The New Press.
- Meyer, Birgit; Moors, Annelies (Hg.), 2006, *Religion, Media and the Public Sphere*. Bloomington: Indiana University Press.
- Vertovec, Steven, 2009, *Transnationalism*. London: Routledge.